Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

René Regenass: Vom Tango d'amore zum Breakdance 5
Ernst P. Gerber: Laster des Sommers 7
Heinrich Wiesner: Die Sorgen des Herrn Manchermann 9
Peter Heisch: Die letzte Tankstelle 13
Bruno Knobel: Längst fällige Berichtigungen 16
Hans H. Schnetzler: Ein Mann zwischen Stuhl und Bank 27
Telespalter:
Nanas flammendes «J'accuse» 41
Lorenz Keiser: Warum nicht Quadrathlon? 45

Themen im Bild

Titelbild von Barth
Hans Sigg: Der Chef reisst sich in Stücke 3
Horsts Wochenchronik 6
Werner Büchi:
Zuviel Gescheite, zuwenig Fleissige 8
Shemuel Katz: Drei Tage «Beirut pauschal», ein Ferientip 10
Jüsp: Weitere olympische Momentaufnahmen 14
René Gilsi: Zoo anno 1995 22
René Fehr:
Smog-Alarm in Los Angeles 24
Barták: Sieger-Ehrung 32
Paul Flora: Turnübungen für Männer 36
Christoph Gloor: Neapolitanisches Tischgebet 44

In der nächsten Nummer

Eine Marktlücke wird geschlossen.
Jetzt auch in der Schweiz!
Ami-Luxuskliniken

Leserbriefe

Wo bleibt der gesunde Menschenverstand?

Curt Riess: «Der gesunde Menschenverstand und die Friedensbewegungen», Nr. 29

Der Verfasser endet seinen anklagenden Artikel mit dem unvollendeten Satz: «Der gesunde Menschenverstand müsste uns freilich sagen ...» Ja, was müsste er uns wohl sagen? Die Vereinten Nationen (UNO) und der Internationale Gerichtshof sind leider zu Marktplätzen geworden, wo nationale Interessen gekauft und verkauft werden. Wohl haben beide schon viel Nützliches geschaffen – nur leider nicht den Frieden.

Es ist allerhöchste Zeit, sich zu überlegen, ob das Wettrüsten noch einen Sinn hat und ob durch dieses der Frieden gesichert werden kann. Würde man sich ernsthaft und gründlich mit dem Problem der Friedenssicherung auseinandersetzen, würde man erkennen, dass eine bessere Finanzierung des Friedens und der Friedensforschung weit wichtiger wäre als Rüstung. Die Voraussetzungen des Friedens wollen erforscht und ergründet werden. Wir, und insbesondere die Friedensbewegungen, müssen die Friedensforschung mit derselben Hingabe studieren, müssen mit derselben Unvoreingenommenheit ans Werk gehen und das Ziel ebenso präzis ins Auge fassen, wie die Weltraumforscher ihre Arbeit und ihre Leistungen vollbringen. Seit Jahrhunderten wird gelehrt, dass der Gerechtigkeit Frucht Friede sein werde. Wie schaffen wir Gerechtigkeit?

Voraussetzung wirtschaftlicher Gerechtigkeit ist ein kaufkraftbeständiges Geld, denn Kaufkraftschwankungen des Geldes sind ein Verbrechen am Eigentum. Zur wirtschaftlichen Gerechtigkeit gehört auch ein neues Bodenrecht, denn Gott gab den Boden allen Menschen, denn wir brauchen diesen zum Leben genauso wie Licht, Luft und Sonne. Der Boden ist ein Geschenk Gottes, den er uns zur Nutzung geliehen hat.

All dies müsste uns der gesunde Menschenverstand sagen, denn nur durch sachliche Erkenntnis kann eine Wirtschaftsordnung geschaffen werden, in der Freiheit und Gerechtigkeit zugleich möglich sind, in Ost und West, Nord und Süd. Wir müssen fordern, dass endlich mit echter christlicher Ordnung ernst gemacht wird. Nur durch grösstmögliche wirtschaftliche Gerechtigkeit im Westen kann der Kommunismus überwunden werden. Daran müssen wir arbeiten, wenn es nicht Nacht werden soll über Europa.

Otto Haag, Elgg

Intoleranz

Seit geraumer Zeit ärgere ich mich über die Beiträge von Curt Riess (ich werde deshalb das Abo nicht abbestellen). Seine Humorlosigkeit und Intoleranz sind meiner Meinung nach eines Nebelspalters nicht würdig.

R. Brändli, Zürich

Ehrliche Standortbestimmung

Bruno Knobel: «Okkultes» (Nr. 28), «Erziehung zum Auto-Entzug?» (Nr. 29)

Lieber Nebi

Zu den beiden Artikeln von Bruno Knobel, unser Verhältnis zum Auto betreffend, kann ich Dir nur gratulieren. Es tut gut, von einem Autor, der das Heu oft nicht auf meiner Bühne hat, eine so ehrliche und fortschrittliche Standortbestimmung zu vernehmen. Seine Aussagen sind so klar, dass eigentlich keine Fragen mehr offenbleiben. Höchstens noch diese: Wie kommt ein ACS-Mitglied dazu, einen derartigen Artikel auf die «Lobby der Vernunft» zu schreiben? Oder vielleicht besser umgekehrt: Wie kommt ein so vernünftig denkender Mensch dazu, (noch) Mitglied im ACS zu sein?

Markus Aepli, Eggersriet

Zustimmung

Ein herzliches Dankeschön Bruno Knobel für seine mutigen und notwendigen Betrachtungen zum Thema «Okkultes» im Nebi Nr. 28. Es ist nur zu hoffen, dass diese möglichst weitherum beachtet und vielleicht mehr und mehr auch in die Tat umgesetzt werden. Ich bin selber langjähriges Mitglied des ACS und liege seit einiger Zeit mit der Clubleitung wegen ihrer einseitigen und wenig verständnisvollen Haltung in eben diesen Fragen stets etwas im Hader. Wir müssen – so wie es in Amerika der Fall ist – unbedingt eine andere Einstellung zum Auto finden, gegebenenfalls unter Zwang, wenn es nicht anders geht. Da bin ich mit Bruno Knobel vollkommen einig und habe mich deshalb auch sehr über seinen Artikel gefreut.

Erich Weilenmann, Küsnacht

Ermutigung

Besten Dank für Ihre allwöchentliche Nebel-Spalterei. Lassen Sie sich von «Betupften» nicht den Mut nehmen. Wer Kritik, gerade in satirischer Form, nicht verträgt, ist auf der Verliererseite.

Bernhard Schaller, Bern

Das Dankeschön

An die lieben Nebi-Leute,
Nebi-Zeichner,
Nebi-Am-Leben-Erhalter

Vorerst einmal ein Merci für all' die guten Denkanstösse. Woche für Woche, Tag für Tag, Stund' um Stund'.

Jeweils gegen Dienstag mittag werde ich unruhig. Ich weiss, der Nebi liegt im Briefkästli. Also spurte ich nach Hause, nehm' ihn 'raus, die Haustüre wird unsanft aufgestossen, schon im Hausflur wird an der Etikette gezerrt, und 'rein in den Lift. Dann mustere ich eingehend die Titelseite (beim Liftfahren).

Wohl oder übel, an diesem Nebi-Tag, lese ich zuerst die Lokal-Matador-Neuigkeiten, und dann, ja dann, kommt er, der Spitzenreiter! Liege dazu auf dem «fernöstlichen» Diwan, genüsslich studiere ich das Inhaltsverzeichnis. Was nun? Welche Rubrik zuerst? Doch nie ist es dieselbe, der ich den Vorzug gebe zum Beginnen. So schwer fällt mir die Wahl. Von jetzt an bleibt der Nebi auf dem Tischli liegen, bis er abgelöst wird, denn der nächste Dienstag kommt bestimmt.

Moni Sigrist, Olten

Nebelspalter
Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50
Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–
Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–
Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen
Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
SCHWEIZER PAPIER